

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Schule der Frauen**

**Molière**

**Mannheim, 1892**

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-89686](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89686)

Ach, ach!

Man und Georgette (wieder auf den Knien).

Georgette.

Mein Herz steht still.

Man.

Ich lieg' in Fieberschäumen.

Arnulf, für sich.

Es trieft an mir herab. Ein frischer Athemzug,  
Spaziergang, Windeswehn! Ha, scheußlicher Betrug!  
Hätt' ich mir das gedacht, als ich ihn sah, den Kleinen,  
Daß er zu solchem Streich groß würde? 's ist zum Weinen.  
Es wird wohl besser sein, ich lock' aus ihrem Mund  
Die Sache sanft hervor, wovon das Herz mir wund.  
Wohlan denn, suchen wir den argen Groll zu dämpfen:  
Geduld, Geduld! ich will den Unmuth niederkämpfen.

(Zu Man und Georgette.)

Steht auf und geht hinein; ruft Agnes mir herab.

(Für sich.)

Nein, halt! das träfe nicht, wie ich's beschlossen hab'.  
Man gäb' ihr Winke, was mich kränket, zu verstehen.  
Ich hole selbst sie her, daß wir uns hier ergehen.

(Zu Man und Georgette.)

Man warte hier auf mich.

---

### Dritter Auftritt.

Man, Georgette.

Georgette.

Wie schrecklich ist der Mann!

Die Augen, die er macht! Man sieht sich todt daran.  
Nein, nie, nie sah ich noch 'nen greulicheren Christen.

Man.

Der Herr hat ihn erzürnt, der sich sucht einzunisten.



**Georgette.**

Doch was zum Henker ist's, daß er so strenger Art  
Im Haus in unsrer Hut das Fräulein hält verwahrt?  
Warum will er sie so vor aller Welt verstecken?  
Was macht ihm, wenn ein Mensch ihr naht, den jähen Schrecken?

**Man.**

Das ist, weil diese Sach' ihn bringt in Eifersucht.

**Georgette.**

Ja, doch wie kommt es, daß die Grille ihn besucht?

**Man.**

Das kommt, das kommt davon, weil er ist eifersüchtig.

**Georgette.**

Ja, doch warum der Zorn, der ihn so schüttelt tüchtig?

**Man.**

Das ist, die Eifersucht — Georgette, hörst du wohl?  
Das ist ein Ding, das — das rumort im Kapitol  
Und sucht die Leute weit weg von dem Haus zu jagen.  
Merk' auf, ich will davon ein gutes Gleichniß sagen,  
Das dich den Sachverhalt gar leicht begreifen läßt.  
Nicht wahr, gesetzt, du hältst die Supp' in Händen fest,  
Und so ein Hungeriger kommt her, davon zu speisen,  
Da würd'st du zornig sein und ihn von hinnen weisen.

**Georgette.**

Ja, ich begreife das.

**Man.**

Nun, grad so ist es ganz:  
Die Frau ist wirklich ja die Suppe ihres Mann's,  
Und wenn ein Mann es sieht, wie andere zuweilen  
In seine Suppe frech die Hand zu tauchen eilen,  
Nun, da geräth er gleich in ungeheure Wuth.



**Georgette.**

Ja, doch ein jeder ist nicht so auf seiner Hut:  
Gar viele gibt es, die so recht vergnügt erscheinen,  
Wenn ihre Frauen sich mit schönen Herrn vereinen.

**Man.**

Ein jeder ist auch nicht so auf sein Lieb erpicht,  
Daß er's für sich nur will.

**Georgette.**

Wenn mich nicht Blindheit sticht,  
So kommt er da zurück.

**Man.**

Dein Aug', nichts ist genauer:  
Er ist's.

**Georgette.**

Sieh, wie betrübt.

**Man.**

Drum hat er eben Trauer.

### **Vierter Auftritt.**

**Arnulf, Man, Georgette, später Agnes.**

**Arnulf.**

Ein Grieche war es, der August dem Kaiser hat  
Gegeben nützlichen so sehr als weisen Rath:  
Wenn ein Ereigniß will jemand in Harnisch bringen,  
Sag' er ein A B C für sich vor allen Dingen.  
Die Galle hat indeß sich zu beschwicht'gen Zeit,  
Daß nichts geschieht, was man verdammt als nicht geschieht.  
Mit Agnes will ich grad denselben Weg betreten:  
Ich habe sie darum mit Fleiß hierher gebeten.